(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt". Vierteljährlich: bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 51 — Sonnabend, den 1. März — 1902.

Ein wichtiges Zugeständniß

Bisher haben die Agrarier stets behauptet, daß sie mit ihren Zollforderungen und mit der Absperrung der Grenzen die Interessen der Viehzüchter am besten verträten und dadurch für möglichst hohe Viehpreise sorgten. Sie reden den Viehzüchtern vor, daß die geforderte Vertheuerung der Futtermittel in um so höheren Viehpreisen zum Ausdruck kommen werde. Sie bedenken dabei nicht, daß für den Preis einer Waare nicht nur die Produktionskosten bestimmend sind, sondern vor allem die Nachfrage.

Um so interessanter ist ein Rundschreiben, das die Centralstelle für Viehverwerthung neuerdings versandt hat. Dies Rundschreiben stellt fest, daß die Schweinepreise in den letzten Wochen überall, namentlich in Süddeutschland und Sachsen, zurückgegangen sind. Dieser Preisrückgang ist eingetreten, ohne daß die Grenzen geöffnet worden wären, ohne daß uns somit das Ausland mit billigen Schweinen hätte „überschwemmen" können. Was also ist der Grund? Die agrarische Centralstelle führt aus, daß der Grund des Preisnachlasses „in der bedauerlichen wirthschaftlichen Krisis liegt, in der wir uns seit Monaten befinden, mit der ein sehr erheblicher Rückgang des Arbeitsverdienstes der industriellen Arbeiter verbunden ist. Da das Schweinefleisch die Hauptfleischnahrung der Arbeiterbevölkerung ist, so muß sich ein Rückgang im Fleischkonsum zuerst in einer Abnahme des Bedarfs an Schweinefleisch bemerkbar machen." Die Centralstelle findet sogar denselben Grund für den Rückgang der Rinder- und Kälberschlachtungen.

Es ist selbstverständlich, daß die Verschlechterung der Handelspolitik, die die Erfüllung der agrarischen Forderungen im Gefolge hätte, mit einem weitern erheblichen Rückgang des Arbeitsverdienstes der industriellen Arbeiterbevölkerung verbunden sein würde, und daß die höhern Getreide- und Brodpreise, die in Aussicht stehen, die Ausgaben der Arbeiter für Fleisch und andere Viehprodukte noch mehr einschränken müssen. Die Viehzüchter haben also die angenehme Aussicht, daß die Agrarier ihnen auf der einen Seite die Futtermittel vertheuern, auf der andern Seite den Vieh- und Fleischabsatz einschränken. Da nicht die Vertreter der Industrie und des Handels, die man als befangen bezeichnen könnte, sondern die Agrarier selber diese Aussicht eröffnen, so werden die Viehzüchter, die noch mit dem Bund der Landwirthe gemeinsame Sache machen, sich ja überlegen können, ob sie noch fernerhin ihre eigensten Interessen auf dem Altar des Schlagwortes von der „Solidarität aller landwirthschaftlichen Interessen" zu opfern bereit sind.

Prinz Heinrich in Nordamerika.

Am Donnerstag wohnte Prinz Heinrich im Kapitol zu Washington einer Gedenkfeier für den Präsidenten Mac Kinley bei, worauf er die Ruhestätte des Präsidenten Washington besuchte, dort einen Kranz niederlegend. Auch den heutigen Freitag wird der Prinz in der Bundeshauptstadt verleben. Von den verschiedenen Reden, die Prinz Heinrich in diesen Tagen gehalten hat, ist die bedeutendste die auf dem Festmahl der Presse. Er betonte, daß er dieses Zusammensein als ein ganz vertrauliches ansehe, sprach von der Presse, die eine Macht darstelle, die nicht vernachlässigt werden dürfe, und schloß: „Ehe ich abreiste, sagte der Kaiser zu mir: „Du wirst mit vielen Vertretern der Presse zusammentreffen, und ich wünsche deshalb, Du mögest Dir stets vergegenwärtigen, daß Preßleute in den Vereinigten Staaten beinahe mit meinen kommandierenden Generalen rangieren." Ich weiß, es wird Sie interessieren, etwas über die Natur meiner Mission in diesem Lande zu erfahren. Die Thatsachen liegen so: Se. Majestät der Kaiser hat die jüngste rapide Entwickelung der Vereinigten Staaten aufs Genaueste verfolgt, und Se. Majestät ist sich klar über die Thatsachen, daß Ihre Nation eine raschschreitende ist. Meine Sendung in dieses Land mag deshalb als Akt der Freundschaft und Ritterlichkeit angesehen werden mit dem einzigen Wunsche, freundschaftlichere Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu fördern. Sollten Sie willens sein, eine ausgestreckte Hand zu ergreifen, so finden Sie eine solche jenseits des Atlantischen Ozeans." In dieser Rede erwähnte der Prinz auch den Namen Farragut. Farragut, von dem das Wort „Schiffe von Holz, aber Herzen von Eisen" herrührt, gehört zu den berühmtesten Admiralen der Vereinigten Staaten. Er war es, der während des Bürgerkrieges mit 9 hölzernen Schraubenfregatten, 10 Kanonenbooten und 8 Panzerschiffen die Einfahrt in den Hafen von Mobile erzwang, trotz der Torpedos und der heftigen Kanonade von den Forts und den feindlichen Panzerschiffen aus.

Von dem Presse-Bankett wird im „B. L.-A." folgendes Stimmungsbild entworfen: Die Musik spielte deutsche und amerikanische Weisen, und als der Prinz bei der amerikanischen Nationalhymne sich erhob, hätten Sie die jubelnde Freude sehen sollen, mit der kleine, weißbehandschuhte Hände oben zusammenschlugen, und als später die deutsche Hymne erklang, da stand Alles zuerst auf. Als dann der Prinz seine Rede beendet hatte, und unten die Männer mit „hurrah for prince Henry" sich heiser schrien, da plünderten sie oben die Rosenlauben und warfen Blumen dem Prinzen zu. In den Unterhaltungsbrocken hörte man immer wieder: „Sie müssen sich vertragen, diese beiden Länder." An Kaiser Wilhelm wurde ein Telegramm abgesandt: „Tausend Redakteure senden Euerer Majestät freundliche Grüße und ihre besten Wünsche für eine lange, segensreiche Regierung. Wir freuen uns der Anwesenheit des Prinzen Heinrich in diesem Lande als eines Omen noch engerer Bande der Freundschaft und erwidern herzlich alle herrlichen wiederholten Freundschaftsversicherungen, die Euere Majestät gütigst zu ertheilen geruhten."

Die Mitglieder der deutschen Vereine zogen Mittwoch Abend, 10000 Mann stark, unter Absingung deutscher Lieder und Fackeln in den Händen tragend, an dem Prinzen vorbei, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male während seines Besuchs in Amerika eine Rede in deutscher Sprache hielt. Er dankte und fuhr dann fort: „Die meisten von Ihnen sind amerikanische Bürger, aber Sie haben, als Sie dies Land zur Heimath wählten, deutsche Pflichttreue mitgebracht, die hat Ihnen zum Erfolge geholfen. Ich kann Ihnen nur rathen, halten Sie fest an diesem Gefühl der Pflicht!" Die Versammelten brachen, abweichend von der amerikanischen Sitte des Händeklatschens, in ein brausendes, übermächtiges deutsches Hurrah aus. Es war in dem Augenblick, als die Klänge des Preußenmarsches vernehmbar wurden. Der Prinz trat auf den Balkon hinaus; da passierten Kaufleute, Handwerker und Arbeiter, manche jung, andere weißhaarig, manche im Anzug des Wohlhabenden, andere im abgetragenen Paletot. Es war bestimmt, daß alle schwarze Hüte tragen sollten; mancher hatte keinen kaufen können. Alle aber waren gekommen, und aus allen Kehlen klang jubelnd das „Hurrah" zum Balkon empor. Nach einer Stunde trat der Prinz zurück. Dann trugen die Arion-Sänger das „Iltislied" vor. Der Prinz war sichtlich ergriffen und fragte: „Kann ich das nochmals hören?" Man sang es zum zweiten Male.

Ueber die McKinley-Gedächtnißfeier wird noch aus Washington berichtet: Prinz Heinrich von Preußen traf Vormittags 9 Uhr hier ein, wurde am Bahnhofe vom Botschaftssekretär Grafen Quadt empfangen und fuhr alsdann zur deutschen Botschaft. Vormittags 11½ Uhr begab sich der Prinz bei herrlichem Wetter nach dem Kapitol zur Theilnahme an der Gedächtnißfeier für McKinley. Der Prinz betrat den Saal zusammen mit dem Präsidenten Roosevelt, der gleichzeitig erschienen war, und beide nahmen nebeneinander hinter dem Sprecher Henderson, der den Vorsitz führte, Platz. Sämmtliche Mitglieder des Kabinets, der Oberbundesrichter, das diplomatische Korps, die höchsten Offiziere des Heeres und der Flotte, sowie die gesammten Mitglieder der beiden Häuser des Kongresses waren zur Theilnahme an der Feier erschienen. Das Kapitol, das Trauerschmuck trug, war von großen Menschenmengen umdrängt. Staatssekretär Hay hielt die Gedächtnißrede, in der er McKinley's Verdienste um sein Vaterland feierte. Dem Charakter der Feier angepaßte musikalische Aufführungen bildeten den Beschluß. Nach einem Frühstück, das dem Prinzen Heinrich in einem Ausschuß-Saale angeboten wurde, begab er sich mit Gefolge nach Mount Vernon, um Washingtons Grab und seinen einstigen Wohnsitz zu besuchen.

Die Wahrheit des Dichterwortes, daß nichts schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen, hat Prinz Heinrich jetzt schon erfahren, und er wird sie noch mehr erfahren auf der großen Rundreise, die er am Sonnabend antritt. Volle 150 Stunden müssen allein zur Fahrt (8000 Kilometer) verwendet werden, und für den Besuch der verschiedensten Städte, etwa 17 an der Zahl, bleiben nur 60 Stunden. Der ständige Begleiter des Prinzen, der amerikanische Admiral Evans, sagte den Berichterstattern bereits, wahrscheinlich sei der Prinz ebenso müde wie er; die Anstrengungen seien ungeheuer. Das Volk ist entzückt von dem Prinzen, und er heißt nur noch „Henry". Die Zeitungen feiern ihn in immer wärmeren Worten. — Bei dem Festmahl der hervorragendsten Industriellen erhielt Prinz Heinrich ein Büchlein, das die Lebensgeschichte und das Bild jedes Einzelnen enthält und seine Bedeutung erläutert. Die hundert Ver-

---

Leo XIII.

Eine Skizze zu seinem 25. Papstjubiläum, 3. März.
Von **Arnold Bergemann.**

(Nachdruck verboten.)

Als am 3. März 1878 Joachim Pecci, der am 20. Februar zum Papst erwählt worden war, unter dem hergebrachten Gepränge mit der dreifachen Krone gekrönt wurde, da ahnte Niemand, daß der damals Siebzigjährige noch das 25jährige Jubiläum dieses Tages erleben*) und so ein Alter erreichen würde, das ihn für sich schon zu einem Gegenstande der Sympathie und der Ehrfurcht macht. Doch es ist nicht die Majestät des Greisenalters allein, die uns den gegenwärtigen Inhaber des Stuhles Petri anziehend erscheinen läßt; vielmehr erweckt Leo XIII. selbst unter der langen, an merkwürdigen und hervorragenden Charakteren überaus reichen Reihe der Papstmonarchen ein hohes Interesse. An schlagender Energie, an bahnbrechender Genialität stehen andere Päpste wohl über ihm, aber an Feinheit des Geistes, an Bildung, Vornehmheit und Menschenfreundlichkeit wird er von Keinem übertroffen. Sein Pontifikat wird man vielleicht nicht unter die epochemachenden zählen, aber er hat Keime ausgestreut und Anregungen gegeben, die die Welt noch lange beschäftigen werden. Jeder, der die Geschichte unserer Zeit schreibt, muß sich mit diesem scharf ausgeprägten Charakter abfinden und ihn in seinem Leben und Werden zu verstehen suchen.

* * *

Einsam und abgelegen liegt hoch in einer Felsenspalte der Volskerberge das Städtchen Carpineto. Seine winkligen Gassen, seine niedrigen, an den Felsen klebenden Häuser bieten einen so unansehnlichen Anblick, daß das an der heutigen Straße Cavour liegende alte Patrizierhaus zu den hervorragenden Baulichkeiten des Ortes gehört, obwohl es schmucklos und einfach genug ist, mehr eine Burg als ein Palast. Es ist das Haus der Familie Pecci, die vor Jahrhunderten aus Siena in die Einsamkeit dieses wilden Berglandes übergesiedelt ist und für den geistlichen und weltlichen Dienst der päpstlichen Verwaltung wiederholt hervorragende Persönlichkeiten gestellt hat. Hier lebte im Anfange des Jahrhunderts Graf Domenico Lodovico Pecci, den die Wirren der napoleonischen Aera in den für einen Pecci ungewöhnlichen Beruf des Offiziers getrieben hatten. Bis nach Carpineto freilich warfen diese Wirren kaum ihre Wellen, und der vierte Sohn des gräflichen Paares, Joachim Vinzenz, erblickte in tiefem Frieden am 2. März 1810 das Licht der Welt. In tiefem Frieden verlief auch seine Jugend. Wohl drang die Kunde ungeheurer Ereignisse auch in die Volskischen Berge und erweckten hier Gefühle des Entsetzens und später, nach dem Falle des Imperators, des Jubels, an denen wohl auch der überaus empfängliche Knabe bereits theilgenommen haben mag. Die ganze Athmosphäre des Vaterhauses athmete die größte Ergebenheit für den päpstlichen Stuhl. Schon in Siena hatte das Haus der Pecci einst einem flüchtigen Papste Zuflucht geboten; auf dem Bischofstuhle des nahen Anagni hatte der achte Bonifaz gesessen, bevor er die Tiara empfing; die Bevölkerung dieses altpäpstlichen Besitzes war den Nachfolgern Petri durch und durch ergeben, die Pecci selbst hatten ihnen ja mit Eifer gedient und des Knaben Mutter, selbst ein Kind des Volskerlandes, war eine Dame von besonders frommer Gesinnung. So sog Joachim Pecci die geistliche Luft gewissermaßen von Kindheit in sich ein, und es konnte nicht Wunder nehmen, daß er schon in seinem 8. Lebensjahre den Wunsch äußerte, die geistliche Laufbahn einzuschlagen.

So wurde er mit seinem für denselben Beruf bestimmten älteren Bruder Joseph 1818 an das Jesuitenkolleg in Viterbo gesandt. Es ist für den Charakter des künftigen Papstes ein interessanter Zug, daß er von Anfang an zu den fleißigsten und hervorragendsten Schülern gehörte. Wenn unzweifelhaft seine Begabung eine außergewöhnliche war, so ging auch seine Entwickelung ruhig und gleichmäßig, ohne Stocken und ohne Wirbel vor sich. Wenn er Kämpfe zu bestehen gehabt hat, so hat er sie im Innern verschwiegen mit sich abgemacht; die Welt hat nichts davon gemerkt. Die Welt hat ihn nur als ein großes, geistig entwickeltes Talent kennen gelernt, das leichten Fußes Stufe um Stufe erstieg, bis er in fast selbstverständlicher Folge den Thron der Päpste einnahm. Schon in Viterbo frappirte er durch seinen lebhaften Geist; im Alter von 12 bis 14 Jahren „schrieb er lateinisch in Prosa und in Versen mit einer Leichtigkeit, die für sein Alter bewundernswerth war". Für das römische Alterthum, das ihm in seiner Abstammung nach schon besonders interessant sein mußte, hat Joachim Pecci immer eine besondere Vorliebe gehabt, und er hat sich bekanntlich zu einem glänzenden Lateiner entwickelt, der noch unter den Bürden des päpstlichen Amtes seine Erholung in der Anfertigung lateinischer Werke suchte, die mit einer tadellosen Form einen feinen Geschmack vereinigen. Doch blieb seine Ausbildung nicht hierauf beschränkt. Auf dem römischen Kolleg, an das er im Herbste 1824 übersiedelte, erhielt er fast in allen Fächern Preise, und es ist interessant, daß er sich auch in der Chemie und in der Mathematik auszeichnete. Schon damals zeigte er sich als ein Mensch, der auf Zerstreuungen keinen Werth legte, sondern unbeirrten Geistes seinem Ziele nachging und mit großem Eifer studirte. Die Früchte dieses Eifers wurden bald sichtbar. Joachim Pecci zeichnete sich in öffentlichen Disputationen aus; er errang, erst einundzwanzig Jahre alt, die theologische Doktorwürde, er erhält ehrende Lehraufträge, er wird in die geistliche Akademie aufgenommen, die hohe Schule der päpstlichen Diplomaten, der auserwählten Rathgeber der Kirche, die dort in allen nöthigen Fächern des weltlichen und kirchlichen Rechtes und der Verwaltung ausgebildet wurden. Damals also hatte sich die Aufmerksamkeit bereits auf ihn gerichtet; und kaum hatte er die Priesterweihe erhalten, als ihm bereits ein erstes Probestück

*) In Rücksicht auf das hohe Alter des Papstes hat man die Feier des Jubiläums auf den Anfang des Jubiläumsjahres verlegt.

treter der Industrie und des Handels, die das Mahl veranstalteten, wurden vorzugsweise auserwählt als Muster dafür, wie einzelnen Persönlichkeiten mit ungewöhnlichen Fähigkeiten in Amerika der Weg vom Nichts zu den höchsten Stellen offensteht. — Verschiedene New-Yorker Blätter erklären, die märchenhafte Pracht, die bei der Galaoper gesehen wurde, sei niemals in einem ähnlichen Institut der Welt zu finden gewesen. Abgesehen von den Dekorationen waren die Toiletten der Damen, speziell die enormen Mengen von Diamanten staunenswerth. Ein Sitz kostete 120, eine Loge 1000 Mk. Auf dem Dache des Opernhauses waren 1500 elektrische Flammen so arrangiert, daß sie die neue Kaiseryacht im Umriß darstellten. — Zu der Thatsache, daß der allbekannte Deutsch-Amerikaner Karl Schurz bei der Galaoper neben dem Prinzen Heinrich gesessen, bemerkt die „Berl. Volksztg.": „Der ehemalige Achtundvierziger und Befreier Gottfried Kinkel's aus dem Spandauer Zuchthause 50 Jahre später in der „Hofloge" der New-Yorker Milliardäre neben dem Bruder des deutschen Kaisers — ein launiges Momentbild der Weltgeschichte!"

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar 1902.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser machte, wie Tags vorher, am Donnerstag mit seiner Gemahlin einen Spaziergang, sprach dann beim Reichskanzler vor und hörte nach der Rückkehr ins Schloß militärische Vorträge. Zu einer aus Anlaß des Hochzeitstages der Majestäten veranstalteten Abendtafel waren verschiedene Einladungen ergangen.

— Bei der Feier der Thronbesteigung König Alfons XIII. von Spanien wird Prinzregent Albrecht von Braunschweig den Kaiser vertreten. Er wird dem jungen König eine Ordensauszeichnung mit kaiserlichem Handschreiben überreichen.

— Als Nachfolger des verstorbenen Präsidenten des Reichsaufsichtsamts für das Privatversicherungswesen Dr. v. Woedtke, der einer Nierenerkrankung erlag, die er sich durch Ueberanstrengung zugezogen hatte, wird der „Kreuzztg." der Ober-Regierungsrath im Reichsamt des Innern, Gruner genannt, der auch früher bei der Errichtung dieses Amtes neben Dr. v. Woedtke als Präsident in Aussicht genommen war.

— Der bayerische Finanzminister v. Riedel soll nach Versicherung der ultramontanen „Neuen Bayer. Ztg." amtsmüde sein und nur noch das Schicksal der Zolltarifvorlage im Reichstage abwarten wollen.

— Fürst Herbert Bismarck, der den Westkreis Jerichow im Reichstage vertritt, will sich der „Zeit" des nationalsozialen Pfarrers Naumann zufolge im kommenden Jahre nicht wieder um das Mandat bewerben.

— Die Zolltarifkommission des Reichstages setzte gestern die Berathung über die einzelnen Positionen des Zolltarifentwurfs fort. Es wurde zunächst die Zollfrage betreffs des Buchweizens erörtert. Buchweizen war bisher mit einem Zoll von 2 Mk belegt, die Regierungsvorlage hat den Zoll auf 3,50 Mk. festgesetzt, ein Antrag des Abg. Herold (Ctr.), des Vaters des Kompromißantrages wünscht Erhöhung auf 5 M. Der Landwirthschaftsminister tritt dieser Forderung entgegen; trotzdem wird der Antrag Herold mit 16 gegen 10 Stimmen angenommen. Betreffs der Hirse wird der Zollsatz der Regierungsvorlage (1,50 M.) genehmigt. Es folgt Mais, für den die Regierungsvorlage einen Zollsatz von 4 M. festgesetzt hat. Ehe die Kommission in die Berathung dieser Petition eintritt, spricht der Abg. Stadthagen (Socdm.) den Wunsch nach Berichterstattung über die Petitionen aus. Im Anschluß hieran entspinnt sich eine lange Geschäftsordnungsdebatte. Der Referent, Abg. Frhr. v. Wangenheim, erklärt, die Wünsche Stadthagens seinen ihm Luft. Bebel bezeichnet das Verfahren Wangenheims in der Berichterstattung daraufhin als gewissenlos und wirft dem Referenten Nonchalance vor. Der Vorsitzende Abg. Rettich rügt diese Ausdrücke. Frhr. v. Wangenheim erklärt darauf, daß er jede Berichterstattung über Petitionen hinfort ablehne. Abg. Gamp (freikons.) übernimmt alsdann das Amt des Referenten. Heute werden die Verhandlungen fortgesetzt. — Beim Beginne der Sitzung hatte Abg. Gamp erklärt, er sei gestern durch Theilnahme an der Beerdigung von Woedtkes verhindert gewesen, er hätte selbstverständlich für den Kompromißantrag gestimmt. Müller-Meiningen erklärte, er hätte kurz vor der Abstimmung die Sitzung verlassen müssen, er hätte sonst gegen den Antrag gestimmt.

— Vom Handelsvertragsverein. Um es den bürgerlichen politischen Parteien zu erleichtern, ebenso wie im Reichstage selbst, auch außerhalb desselben planmäßig zusammenzuwirken für die Aufrechterhaltung der durch die bestehenden Handelsverträge begründeten deutschen Zoll- und Handelspolitik, ist der Handelsvertragsverein in eine engere Verbindung mit den betreffenden politischen Parteien getreten. Nachdem in der Person des Herrn Bergrath Gothein die freisinnige Vereinigung bereits in dem leitenden Organ des Handelsvertragsvereins vertreten war, sind nunmehr auch von der freisinnigen Volkspartei die Reichstagsabgeordneten Crüger und Schmidt-Elberfeld, sowie Fabrikbesitzer Dr. Gerschel-Berlin, aus der nationalliberalen Partei die handelspolitisch auf gleichem Boden stehenden Landtagsabgeordneten: Staatsminister a. D. Hobrecht, Reichardt und Zuckschwerdt in den Ausschuß des Handelsvertragsvereins eingetreten. Die Herren Crüger, Gothein und Reichardt bilden nunmehr mit dem Vorsitzenden, Herrn Geheimrath Herz, den Vorstand des Handelsvertragsvereins.

— In der Budgetkommission des Reichstags ging es gestern bei der Berathung des Kolonialetats hoch her. Es wurden Neu-Guinea-Cigarren im Werthe von 25 Pfg. pro Stück herumgereicht, die von den Kommissionsmitgliedern sofort auf ihre Güte geprüft wurden. Die gleichzeitig überreichte Kamerun-Chokolade soll den besseren Hälften der Mitglieder der Kommission zur Begutachtung übergeben werden. Den Berathungsgegenstand bildete die Forderung der Mittel zum Weiterbau der Usambara-Bahn von Korogwe nach Mombo. Als Sachverständiger schilderte der Pflanzer Mismahl aus Usambara die dortigen Verhältnisse als günstig, wobei er besonders Gewicht auf die Möglichkeit der Ausfuhr werthvoller Hölzer legte. Er wünschte einen Weiterbau der Eisenbahn bis nach dem Kilimandscharo, und wenn dies nicht beliebt werde, eine Abänderung der bisherigen Trace durch Ablenkung der Bahn in nördlicher Richtung von Korogwe aus in das zwischen Ost- und West-Usambara gelegene Flußthal. Die Beschlußfassung über die Fortsetzung des Eisenbahnbaus wird erst heute erfolgen.

— Von den wegen ihrer ablehnenden Haltung in der Kanalvorlage s. Zt. gemaßregelten politischen Beamten ist jetzt auch der Rittmeister a. D. v. Kotze, der als Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses trotz seiner Eigenschaft als Landrath gegen die Kanalvorlage der Regierung gestimmt hatte, wieder in Gnaden aufgenommen und zum Zeichen dessen zum Major befördert worden. Von den damaligen landräthlichen Leidensgefährten des Herrn v. Kotze sind inzwischen mehrere zu Regierungsräthen befördert worden. Mit der Auszeichnung der Erhöhung im militärischen Range steht Herr v. Kotze aber einzig da.

— Polen als Berliner Kirchenvertreter. Bei den Kirchenwahlen der St. Piusgemeinde, die kürzlich stattfanden, wurde auch ein Pole gewählt. Die zahlreich in dem Sprengel ansässigen Polen waren mit diesem Zugeständniß nicht zufrieden und verlangten eine ihrer Seelenzahl entsprechende stärkere Vertretung in der Kirchenverwaltung. Sie beriefen eine Protestversammlung gegen die stattgehabten Kirchenwahlen ein und legten dagegen Verwahrung ein, daß die diesbezüglichen Bekanntmachungen nur in deutscher Sprache erfolgen, (!) den polnischen Gemeindemitgliedern also, wie sie behaupten, unbekannt geblieben sind. Es wurde beschlossen, den Protest der zuständigen Kirchenbehörde zu übermitteln. — Es wird immer schöner!

— In ihrer Bürgermeisterangelegenheit, die auf die Verhandlungen im Abgeordnetenhause nichts gefördert haben, wollen sich die Stadtväter Berlins nunmehr mit einer Immediateingabe direkt an den Kaiser wenden.

— Die Brüsseler internationale Zuckerkonferenz wird diesmal doch von einem Erfolge gekrönt sein, da Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihren Widerspruch gegen die englische Forderung betreffs des Zuckereingangszolles fallen lassen. Die österreichischen und deutschen Vertreter gestehen nämlich die vollständige Aufhebung der Zuckerausfuhrprämie vom 1. September 1902 zu, desgl. die staffelweise Herabsetzung des Eingangszolles bis auf 6 Frcs. vom 1. September 1904 ab. Frankreich und England verlangen zwar ein Herabgehen auf 5 Frcs., doch wird an dem Unterschiede von 1 Frc. die Konferenz wohl nicht scheitern.

Ausland.

Vatikan. Rom, 27. Februar. Der Papst empfing heut die Gesandten Preußens und Bayerns Frhrn. von Rotenhan und Frhrn von Cetto, die ihm ihre Glückwünsche aussprachen.

Spanien. Barcelona, 27. Februar. In den Gefängnissen befinden sich 205 Personen, die von einem Militärgericht abgeurtheilt werden sollen. Unter ihnen soll sich ein deutscher Anarchist Namens Hermann befinden.

England und Transvaal. Lord Kitcheners jüngste Mittheilungen haben in London die tiefste Bestürzung hervorgerufen. Aus der Bemerkung in Kitcheners Depesche, daß Einzelheiten im Hauptquartiere nicht eingetroffen seien, wird allgemein gefolgert, daß die Truppen, welche die Eskorte der „leeren" Proviantcolonne bildeten, sammt zwei Kanonen in die Gewalt der Buren gefallen sind. Diese Deutung wird auch zutreffen. Mit den Erwartungen und Hoffnungen auf baldige Unterwerfung der Buren und auf dauernden Frieden ist es für absehbare Zeit nun wieder einmal vorüber.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 27. Februar. Als Stadtverordnetenvorsteher wurde für das laufende Geschäftsjahr Kaufmann Samuel Hirsch II gewählt.

* **Briesen,** 25. Februar. Der im vorigen Jahre im Czystochleber Walde entdeckte, zuerst durch Rektor Heym erkannte Elsbeerbaum, eine sehr seltene, nur noch in wenigen anderen westpreußischen Wäldern vereinzelt vorkommende Holzart, steht auf einer zur Abholzung bestimmten Fläche. Auf Veranlassung des Direktors des Westpreußischen Provinzialmuseums hat die Ansiedlungskommission angeordnet, daß der inzwischen mit einem Schutzzaun umgebene Baum dauernd zu schonen ist.

* **Culm,** 27. Februar. Die Reifeprüfung am königlichen Gymnasium bestanden: Die Oberprimaner Blenski, Eitner, Fittkau, Kater, Koslowski, Krezazky, Schmelter, Schrock, Wawrowski. Drei Zöglinge traten von der Prüfung zurück, einer bestand das Examen nicht.

* **Pelplin,** 26. Februar. Diebe und Landstreicher treten hier und in der Umgegend mit einer bisher nicht gekannten Dreistigkeit auf. Heute, zwischen 4 und 5 Uhr Morgens, um welche Zeit bereits reges Leben in der Wirthschaft herrschte, wurden dem Kaufmann Göppelt in Adl. Rauden zwei werthvolle Pferde aus dem Stalle gestohlen. Die Diebe schirrten die Pferde an, spannten dieselben vor einen Wagen und jagten mit dem Gefährt davon. Die nach allen Richtungen aufgenommene Verfolgung soll das Ergebniß gehabt haben, daß die Pferde den Dieben zwischen Wiewe und Pehsken abgenommen worden sind.

* **Graudenz,** 27. Februar. In der Entlassungsprüfung am Kgl. Lehrerseminar zu Graudenz bestanden sämmtliche 24 Prüflinge.

* **Pr. Stargard,** 27. Februar. Gestern fand hier auf dem Bahnhofe ein Erörterungstermin wegen der Führung der Eisenbahnlinie Pr. Stargard-Schöneck über Liensitz statt. Gegen die Führung der Linie über Liensitz erhob nur die Königl. Ansiedelungskommission Einspruch, welche die Linie über das Ansiedelungsgut Krangen gelegt wissen will. Für die bedeutend billigere Linie über Liensitz ist vor allem die Stadt Pr. Stargard, da bei der Wahl dieser Linie ein Bahnhof am Schlachthause Pr. Stargard gebaut wird.

* **Elbing,** 27. Februar. Wir haben für das neue Wirthschaftsjahr 1. April 1902/1903 keine Erhöhung der Kommunalsteuersätze zu erwarten. Wir werden also auch vom 1. April d. Js. zu zahlen haben 210 Prozent Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer und 180 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer, 170 Prozent der Betriebssteuer und den bisherigen Satz der für Elbing besonders geregelten Gewerbesteuer. Die finanziellen Verhältnisse der städtischen Verwaltung sind gut. Das Einkommensteuer-Einschätzungsverfahren soll ein günstiges Ergebniß zu Tage gefördert haben. — Im Elbingfluß ist nunmehr auch die Leiche des am Sonnabend ertrunkenen Zimmergesellen Jude-Pr. Rosengarth aufgefunden worden. — Immer mehr Opfer, die die schwache Eisdecke gefordert hat, werden bekannt. Seit Sonntag wird auch der Handlungsgehilfe Hermann Hofmeister aus Elbing vermißt. Der junge Mann war 19 Jahre alt. — Unter der Beschuldigung, durch Fahrlässigkeit den Tod ihres Sohnes Bruno herbeigeführt zu haben, stand vor der hiesigen Strafkammer die Arbeiterfrau Mathilde Barwig aus Elbing. Sie hat in der Nacht zum 19. November v. Js. das Abzugsrohr ihres Stubenofens mit feuchte Lumpen verstopft, was zur Folge hatte, daß in Folge des ausströmenden Kohlenoxydgases am nächsten Morgen die ganze Familie hilflos in den Betten lag; Bruno Barwig war bereits erstickt. Das Gericht verurtheilte die Angeklagte zu drei Tagen Gefängniß.

* **Zoppot,** 27. Februar. Das Dampfmühlen-Etablissement von F. Frantzius in Zoppot, Inhaber Herr Albrecht, ist mit einem dazu gehörigen Speicher in Danzig und Ländereien für 325 000 Mark an Herrn Johann Genschow, früher Besitzer des Gutes Holm bei Danzig übergegangen.

* **Danzig,** 27. Februar. Oberpräsident v. Goßler kehrte heute Nachmittag von Weißenfels nach Danzig zurück.

* **Riesenburg,** 25. Februar. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs von Württemberg, der Chef des hiesigen Kürassier-Regiments ist, fand heute ein Regimentsappel statt, wobei Oberst von Busse in einer Ansprache des Königs gedachte.

* **Bromberg,** 27. Februar. Einen Denkstein beabsichtigt man an der Stelle zu setzen, wo der Förster Zakrzewski ermordet worden ist. Die Mittel sollen durch eine Sammlung aufgebracht werden, an deren Spitze sich eine hiesige Behörde und der Försterverein mit je 100 Mk. gestellt haben. Das Denkmal soll die Gestalt einer Säule erhalten, und ein Weg soll von der Inowrazlawer Chaussee dorthin führen.

* **Argenau,** 26. Februar. Bei den Bohrungen in Großendorf und Argenau-Abbau ist eine Tiefe von 150 bezw. 70 Metern erreicht und wiederholt Braunkohle gefunden worden. Die Bohrungen werden fortgesetzt, weil man Salz zu finden hofft. In Seedorf soll ein viertes Bohrloch eingetrieben werden. — Der hiesigen Hebeamme Frau Welke, welche am 28. d. Mts. ihr 25jähriges Jubiläum als Hebeamme begeht, ist von der Kaiserin eine goldene Brosche mit dem Bildniß der Kaiserin verliehen worden. Frau W. hat während ihrer 25jährigen Thätigkeit bei mehr als 3000 Entbindungen gewirkt, eine Zahl, welche ungefähr der Gesammt-Einwohnerzahl von Argenau gleichkommt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 28. Februar.

§* [Personalien.] Der Gemeindevorsteher Paul Rübner in Elisenau ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Zelgno im Kreise Thorn ernannt worden. — Dem Postschaffner a. D. Wilhelm Herley zu Dirschau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Die Wahl des Stadtbauraths Braun in Gnesen zum Stadtbaurath in Elbing ist von dem Regierungspräsidenten zu Danzig bestätigt worden.

* [Abiturienten-Examen.] Zu der heute am hiesigen Königl. Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Kollmann abgehaltenen Reifeprüfung, zu der auch Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Franke erschienen war, hatten sich 7 Gymnasial-Oberprimaner gemeldet, von denen jedoch 2 zurücktraten. Die übrigen fünf bestanden die Prüfung, und zwar Simon Horowitz (gedenkt Jura zu studieren), Paul Kopczynski (Jura), Curt Nawrotzki aus Culmsee (Mathematik und Naturwissenschaft), Arthur Schaade (neuere Philologie) und Alfred Wolff (Geschichte und alte Sprachen).

— [Der Herbergsausschuß] der hiesigen vereinigten Innungen hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Obermeister Sztuczko seine diesjährige Hauptversammlung ab. Es wurde Rechnung gelegt und ferner verschiedene Innungs-Herbergs-Angelegenheiten erledigt.

§— [Diejenigen Theologie-Studierenden und Kandidaten,] die sich den theologischen Prüfungen im nächsten Termin beim Westpreußischen Konsistorium unterziehen wollen, haben ihre Meldung bis spätestens zum 1 April einzureichen.

§†§ [Präparandenkursus.] Junge Leute katholischer Konfession, welche Lust haben, sich dem Lehrerberuf zu widmen, machen wir wiederholt auf die hier geplante Einrichtung eines Präparandenkursus aufmerksam und bemerken noch besonders, daß die Schulabgangszeugnisse nachträglich, namentlich erst nach dem Entlassungstermin zu Ostern d. J. eingereicht zu werden brauchen. Anmeldungen sind an die Schuldeputation hierselbst zu richten.

§§§ [Ortsnamen-Veränderung.] Der Name des im Kreise Tuchel belegenen Gutsbezirks Przyrowo ist in „Christinenfelde" umgewandelt worden.

![Eine neue Drainage-Genossenschaft] ist zu Flatow-Neuhof im Kreise Briesen begründet worden.

---

aufgegeben wurde. Er wurde als Delegat in die päpstliche Provinz Benevent geschickt, die durch die Belästigung eines frechen Räubergesindels, durch die Unbotmäßigkeit der auf die Nähe des Königreichs Neapel rechnenden, von den adligen Herren häufig unterstützten Bevölkerung besondere Schwierigkeiten machte. Da galt es zu zeigen, ob der junge Priester weltlichen Schwierigkeiten gewachsen war. Und er war es. Er verstand es, sich den Beistand Neapels zu sichern und er organisirte eine militärische Verfolgung der Banditen, die in ihren Schlupfwinkeln aufgesucht wurden, während das Aussehen des Delegaten das Volk im Zaume hielt. Er verstand es, ruhig und imponirend aufzutreten. Man erzählt, wie eines Tages einer jener Marcheses, die mit den Banditen unter einer Decke spielten, eines Tages höchst erregt zu ihm kam und ihm mit einer persönlichen Klage in Rom drohte. „Gehen Sie," antwortete Pecci, „nur wird der Herr Marchese vorher drei Monate bei Wasser und Brod im Gefängnisse verbringen". Da er zugleich mannigfache andere Verbesserungen im Steuerwesen, in den Straßenbauten, im Schulwesen der Provinz durchführte, so durfte seine Aufgabe als glänzend gelöst gelten. Der bekannte Natazzi hat erklärt, daß er in seiner Stellung große Fähigkeit und einen entschiedenen unbeugsamen Charakter gezeigt habe. Daß man in Rom mit seinen Leistungen zufrieden war, bewies am besten der Umstand, daß man ihn sogleich wieder als Delegaten in eine andere Provinz sandte. Doch wurde er bald in einen größeren Wirkungskreis berufen. Im Januar 1843 ernannte ihn Gregor XVI. unter gleichzeitiger Erhebung zum Titular-Erzbischofe zum Nuntius am belgischen Hofe. Das war eine große und bedeutsame Veränderung. Aus der verhältnißmäßigen Stille päpstlicher Provinzverwaltung trat Pecci in das lebhafte und schwierige Treiben der internationalen Diplomatie. Wohl durfte er es als ein Glück ansehen, an den Hof eines Königs zu kommen, dessen Weisheit und Vornehmheit allgemein anerkannt sind. Und da Pecci für wahre Bedeutung und geistige Vornehmheit von jeher ein feines Verständniß und eine aufrichtige Werthschätzung besaß, so wurde es ihm leicht, zu König Leopold in die besten Beziehungen zu treten. Der König seinerseits erwiderte die hohe Achtung des Nuntius vollständig. Er hat ihm gesagt, daß er ein ebenso guter Staatsmann als ausgezeichneter Prälat sei, ein Urtheil, in dem er sich bekanntlich mit Bismarck trifft, der den Papst später für einen der ersten Staatsmänner unserer Zeit erklärt hat. Der König erkannte ferner seine große Ueberlegenheit, seine Unbestechlichkeit und die Hoheit an, die den belgischen Regierungsbeamten eine unüberwindliche Scheu vor ihm einflößte. In der That war der Nuntius durch die ihm eigene Mischung von Entschiedenheit und Liebenswürdigkeit, von realem Verständniß und tiefem Wissen zum Staatsmann hervorragend befähigt und er hat seine Mission in Belgien daher aufs beste durchgeführt. Für ihn aber hatte diese Mission noch besonderen Werth, daß er einen wesentlichen Theil der katholischen Welt kennen lernte und er benutzte seinen Aufenthalt in Belgien zugleich zu einer Reise in die deutschen Rheinlande, die ihm zur Kenntniß einer der ältesten und wichtigsten Provinzen der römischen Kirche verhalf.

(Schluß folgt.)

§ [Scharfschießen auf dem Schießplatz Thorn.] Das gefechtsmäßige Schießen des 4. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 140 aus Inowrazlaw vom 24.—28. d. Mts. ist ausgefallen. An Stelle dessen findet das Scharfschießen am 3. und 4. März statt. Die über den Schießplatz führenden öffentlichen Wege werden während der Uebungen gesperrt.

† [Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband, Gau Westpreußen] hält seinen diesjährigen Gautag am Sonntag, 2. März, in Danzig ab. Nach dem Programm sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Sonnabend, 1. März, von 9 Uhr Abends an, gemüthliches Beisammensein mit auswärtigen Gästen im Hotel Continental. Sonntag 2. März, Vorm. 9½—11½ Uhr, Empfang der Gäste im Hotel Continental. 11½—1½ Uhr: Besichtigung der Stadt. 1½—2½ Uhr: Mittagstafel im „Gewerbehause". 3 Uhr: Beginn der geschäftlichen Verhandlungen im „Gewerbehause". Abends findet im Anschluß an die Verhandlungen im „Danziger Hof" eine Festlichkeit statt, verbunden mit der Bannerweihe der Ortsgruppe Danzig.

? [Aus dem Entwurf des Kämmereihaushaltsplanes für 1902/03.] An außerordentlichen Einnahmen aus dem Bestande des Vorjahres 10 000 Mk. und aus dem Bestande der Gasanstalt 20 000 Mk. An ordentlichem Zuschuß von der Gasanstalt 70 000 Mk. gegen 60 000 Mk. im Vorjahre. Unter Titel I „Aus dem Grundbesitz" an Ueberschuß aus der Forstverwaltung 28 640 Mk., gegen 41 790 Mk. des Vorjahres. Titel II: Zinsen von ausstehenden Kapitalien und zwar von Hypothekenkapitalien 54 214,56 Mk., pfandfreien Darlehnen 26 760,51 Mk., von Werthpapieren 4426 Mk., von von den Kassen unter sich genutzten Baarbeständen 1662,43 Mk., in Summa 87 063 Mk., gegen 85 207. Titel III „Aus nutzbaren Rechten" zusammen 48 205 Mk. Titel IV „Einnahme aus dem Petroleumschuppen" 1480 Mk. — Von den Steuern bringt die Betriebssteuer 4500 Mk., gegen 1000 Mk. des Vorjahres. Die direkten Gemeindesteuern, bestehend aus Einkommensteuer mit 295 000 Mk., Grund- und Gebäudesteuer mit 159 300 Mk. und die Gewerbesteuer mit 69 675 Mk., bringen bei denselben Zuschlägen wie im Vorjahre 20 475 Mk. mehr und zwar 523 975 Mk. gegen 503 500 Mk. des Vorjahres. Die Gemeindeabgaben für Militärpersonen sind mit 5000 Mk. dieselben geblieben. Unter den indirekten Steuern sind Biersteuer und Zuschlag zur Brausteuer mit 20 500 Mk. gegen 20 400 Mk. aufgeführt. Hundesteuer werden 3900 Mk. wie im Vorjahre und Lustbarkeitssteuer 2600 Mk. erhoben. Die gesammten Gemeindesteuern betragen 570 322,90 Mk. gegen 546 657,90 Mk. im Vorjahre. Die Gesammteinnahme beträgt 932 300 Mk. gegen 899 200 Mk. im vorigen Etat. — Die Ausgaben haben bei dem Titel „Persönliche Ausgaben" eine Erhöhung erfahren, die zum Theil durch die gesetzlich geregelten Alterszulagen bedingt sind. Insgesammt betragen die persönlichen Ausgaben 178 249,90 Mk. gegen 175 006,60 Mk. im vorigen Jahre. Die Beiträge zu „Provinzial- und Kreislasten" unter Titel II ergeben mit 147 734,82 Mk. 1000 Mk. mehr als im Vorjahre. Titel IV „Unterhaltung der Kämmereigebäude, öffentlicher Plätze, Kanäle, Straßen 2c." ist mit 79 368,53 Mk. um 2160 Mk. höher als im vorigen Jahre. Titel VIII „Ausgaben zu polizeilichen Zwecken" schließt ab mit 67 373 Mk. gegen 64 349 Mk. im Vorjahre. „Ausgaben für Armenpflege" 74 088 Mk. Titel X „Kultus, Unterricht, Wissenschaft und Gewerbe" ist um 4944 Mk. auf 238 814 Mk. erhöht. Gesammtausgaben 932 300 Mk. gegen 899 200 Mk., wie die Einnahme.

§— [Ringfreie Zuckerfabriken.] In Magdeburg hat sich ein Komitee behufs Gründung von Zuckerfabriken für Kolonialwaarenhändler gebildet. In den Provinzen Brandenburg, Hannover und Ostpreußen haben sich bereits 821 Kolonialwaarenhändler verpflichtet, bei den neuen Genossenschaftszuckerfabriken ihren Bedarf zu decken. Das Komitee hat beschlossen, einstweilen vier Zuckerfabriken zu erbauen bezw. anzukaufen, die jegliche Art von Zucker fabriziren sollen.

§ [Ueber die Thätigkeit der Ansiedelungs-Kommission] im Jahre 1901 ist dem Abgeordnetenhause soeben eine umfangreiche Denkschrift vorgelegt worden. Nach derselben hatte im Kalenderjahr 1901 die Ansiedelungs-Kommission das stärkste Güterangebot seit ihrem Bestehen zu verzeichnen, was wohl in der Hauptsache auf die schlechten Ernteergebnisse dieses und des voraufgegangenen Jahres zurückzuführen sein dürfte. Es wurden zum freihändigen Ankaufe neu angeboten 301 Güter und 228 bäuerliche Grundstücke im Umfange von 153 329 Hektar (25 571 Hektar mehr als im Jahre 1898, das bis dahin das größte Jahresangebot hatte). Von den angebotenen Besitzungen befanden sich in polnischer Hand 82 Güter und 102 bäuerliche Grundstücke, in deutscher Hand 219 Güter und 126 bäuerliche Grundstücke. Als für Ansiedelungszwecke geeignet sind im Berichtsjahre 15 Rittergüter, 16 größere zum Theil selbstständige Gutsbezirke bildende Güter und 8 einzelne Bauerngrundstücke erworben worden. Von den erworbenen Besitzungen entfallen auf den Regierungsbezirk Marienwerder: Die Rittergüter Klein-Pulkowo und Ostrowitt (Kreis Briesen), das Gut Kielp (Kreis Culm), das Vorwerksgut Lenzwalde (Kreis Graudenz), das Rittergut Supponin und das Landgut Koselitz mit Rittergut Supponinek (Kreis Schwetz), die Rittergüter Hohenhausen und Zelgno sowie ein Grundstück in Swierczyn (Kreis Thorn), ferner das Kruggrundstück Groß-Tillitz (Kreis Löbau) zusammen im Flächeninhalte von 4671 Hektar (28 vom Hundert des Gesammtankaufes) zum Ankaufspreise von 4 302 740 Mk. — Der Gesammtankauf im Jahre 1901 beträgt also 17 019 Hektar zum Kaufpreise von 13 728 127 Mk. Hiervon sind aus polnischer Hand gekauft: im Regierungsbezirk Marienwerder 1810 Hektar, im Regierungsbezirk Posen 1448 Hektar, im Regierungsbezirk Bromberg 1442 Hektar, zusammen 4700 Hektar. Unter Hinzurechnung der Erwerbungen aus den Vorjahren umfaßt der Gesammtgrunderwerb der Ansiedelungskommission am Schlusse des Jahres 1901: a) an Gutsareal 161 691 Hektar zum Kaufpreise von 111 323 661 Mk., b) an bäuerlichem Areal 2803 Hektar zum Kaufpreise von 2 591 324 Mk., zusammen 164 494 Hektar zum Kaufpreise von 113 914 985 Mk. Davon stammen aus deutscher Hand: 111 selbstständige Gutsbezirke (72 Rittergüter), 27 Güter ohne kommunale Selbstständigkeit, 62 bäuerliche Grundstücke mit einer Gesammtfläche von 76 758 Hektar zu einem Gesammtkaufpreise von 51 249 455 Mk., aus polnischer Hand: 125 selbstständige Gutsbezirke (99 Rittergüter), 14 Güter ohne kommunale Selbstständigkeit, 98 bäuerliche Grundstücke mit einer Gesammtfläche von 87 736 Hektar zu einem Gesammtkaufpreise von 62 665 530 Mk. — Die Anfragen Ansiedelungslustiger betrugen 3120 (gegen 3423 in 1900, 3346 in 1899, 3191 in 1898). Kaufverträge über Ansiedlerstellen sind abgeschlossen worden 688, davon sind durch Erfüllung der Vertragsbedingungen zur Zeit realisirt 418 Kaufgeschäfte. Der Ausfall in der Zahl der diesjährigen, der rund 26 Prozent gegen 1900 beträgt, wird etwas ausgeglichen durch die von außerhalb der Ansiedelungsprovinzen zugezogenen Arbeiterfamilien, die Zahl derselben beträgt rund 180 mit 800 Köpfen. Die Zahl der Ansiedler aus den Provinzen Westpreußen und Posen beträgt wie im Vorjahr 160, sie ist im Verhältniß zur Gesammtzahl der Ansiedler von 24,9 Prozent auf rund 38 Prozent gestiegen.

?z [Schulsparkassen.] Im Regierungsbezirk Marienwerder waren am Jahresschlusse 258 Schulsparkassen mit 6201 sparenden Kindern vorhanden. Die Einlagen betrugen 39 031 Mk., die Rückzahlungen 2593 Mk. Mit Rücksicht auf die bisherigen günstigen Ergebnisse soll darauf Bedacht genommen werden, möglichst viel weitere Schulsparkassen zu gründen. Es kommt nicht auf große Höhe der Einlagen, sondern darauf an, daß (unter Ausschluß jeden Zwanges auf Lehrer und Schüler) recht viel Kinder dazu angeleitet werden, ihren Verhältnissen entsprechend zu sparen.

* [Der Postanweisungsdienst mit Transvaal] ist in beschränktem Umfang wiederhergestellt worden. Es können Postanweisungen nach einzelnen Orten, worüber die Postanstalten nähere Auskunft geben, auf dem Wege über London vermittelt werden, wobei die Frankirung sich nur bis London erstreckt, und die Gebühr für die weitere Uebermittelung von London ab durch Kürzung des Einzahlungsbetrages verrechnet wird.

§ [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Wibsch, Kreis Thorn, kathol. (Meldung an Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.) — Stelle zu Eisenhammer, Kreis Schlochau, kathol. (Kreisschulinspektor Dornhechter zu Schönsee.)

* [Offene Stelen im Kommunaldienst.] Landsberg, Bezirk Halle a. S., Bürgermeister, Gehalt 1800—2400 Mk., außerdem 100 Mk. Bureaugelder und 120 Mk. für das Standesamt, außerdem ca. 750 Mk. Nebeneinkünfte. Meldungen bis 5. März an den Stadtverordnetenvorsteher. — Züllichau, Bürgermeister, Jahresgehalt 3600 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um 300 Mk. bis 4500 Mk., außerdem ca. 750 Mk. Nebeneinkünfte, Meldungen bis 15. März d. J. an den Stadtverordneten-Vorsteher. — Geisenheim (Rheingau), Bürgermeister, Gehalt 3500 Mk., steigend von Jahr zu Jahr um 150 Mk. bis 5000 Mk., Meldungen bis 10. März d. J. an den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Friedrich von Lade. — Schönsee Wpr., Schlachthausinspektor, Anfangsgehalt 1000 Mark und für Beaufsichtigung der Schweinemärkte 200 Mk., außerdem freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Anstellung erfolgt gegen dreimonatliche Kündigung nach einjähriger Probezeit, Bewerbungen mit Lebenslauf bis 5. März d. J. an den Magistrat. — Dortmund, Oberstadtsekretär beim Hochbauamt, Anfangsgehalt 2750 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren zweimal um je 400 Mk., einmal um 350 Mark und zweimal um 300 Mk. bis 4500 Mk., lebenslangliche Anstellung nach sechsmonatlicher Probezeit. — Berg-Gladbach bei Köln, Stadtgeometer, Anfangsgehalt 3000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 15. März d. J. an den Bürgermeister Schröter zu richten.

*§ [Die Weichsel-Dampferfähre] wird von morgen Mittag ab wieder regelmäßig bis 8 Uhr Abends fahren.

§ [Ein Kind verbrannt.] Ein schrecklicher Unglücksfall, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern auf der Jakobsvorstadt ereignet. Die daselbst Schlachthausstraße 39 wohnhafte Steinsetzerfrau Wadzienski, deren Mann auswärts auf Arbeit ist, ging gestern Vormittag aus ihrer Wohnung fort, um Geschäfte zu erledigen und ließ ihre beiden Kinder — Knaben im Alter von 5½ und 4 Jahren — allein in der Wohnung zurück. Als sie von ihrem Gange heimkehrte, fand sie zu ihrem Entsetzen ihren ältesten 5½jährigen Sohn Bruno verbrannt als Leiche vor. Wie der 4jährige Bruder erzählte, hat der verunglückte Knabe in der Weise gespielt, daß er Papierstreifen in den in Brand befindlichen eisernen Ofen steckte und dann wieder herauszog. Hierbei haben nun seine Kleider Feuer gefangen und, da Hilfe nicht zur Stelle war, ist der Kleine in den Flammen umgekommen.

§ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der Königl. Staatsanwaltschaft Thorn der Arbeiter Theophil Orlowski, geboren in Galsdorf oder Galsburg, Kreis Briesen, wegen Diebstahls.

§ [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren aufgetrieben: 106 Ferkel und 49 Schlachtschweine. Man zahlte für fette Waare 43 Mark, für magere 41—42 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

* [Polizeibericht vom 28. Februar] Gefunden: Im Polizeibriefkasten ein kleiner Schlüssel. — Zugelaufen: Ein Huhn bei Feldwebel Schild neben der Defensionskaserne. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

* Mocker, 27. Februar. Die vom Kreisausschuß genehmigte Ordnung wegen Erhebung eines Zuschlages zur Reichsbrausteuer und einer Biersteuer in der Landgemeinde Mocker hat die Zustimmung des Regierungspräsidenten erhalten. Die Ordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

* Podgorz, 28. Februar. Gestern hielten das Kuratorium der hiesigen Diakonissen-Station und der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in der der Etat für 1902 für die Station in Einnahme und Ausgabe auf 2060 Mk. festgesetzt wurde. Die Kasse wurde geprüft und dem Rendanten, Herrn Kaufmann Rud. Meyer Entlastung ertheilt. Der Kassenbestand beträgt 398,94 Mk. Da sich das Gebäude für die Aufnahme sämmtlicher Kinder, die von Eltern in die Klein-Kinderschule geschickt werden, als zu klein erweist —, bis jetzt sind es 80 —, so erklärt sich Herr Pfarrer Endemann bereit, einen Erweiterungsbau auf seine Kosten ausführen zu lassen, wodurch die jährliche Miethe um 75 Mk. steigt. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Vermischtes.

Die Prinzessin von Wales, Gemahlin des englischen Thronfolgers, schwebte dieser Tage beinahe in Lebensgefahr. Sie hatte die Landwirthschaftshalle besucht, eben dem Besitzer eines Zuchthengstes den ersten Preis überreicht und schritt nun dem Ausgange zu, als der Hengst infolge der plötzlich einsetzenden Musik wild wurde, sich losriß und durchging. Er nahm denselben Weg, den die Prinzessin genommen. Diese war aber noch rechtzeitig gewarnt worden, so daß das Pferd an ihr vorbei ins Freie stürmte.

Der Bremer Lloyddampfer „Neckar" verlor auf der Fahrt vier Schrauben und mußte von dem Dampfer „Karlsruhe" in den Hafen von Halifax geschleppt werden.

Das französische Dampfboot „Baptist" ging mit 70 Personen unter.

Das Leipziger Landgericht verurtheilte die vierzehnjährige Emma Schossee wegen versuchten Todtschlags und Giftmordversuchs an ihrer Dienstherrin zu 1½ Jahren Gefängniß.

In Madrid fanden ernste Ausschreitungen statt. Die Zollhäuser wurden angezündet.

Eine eigenartige Neuformation, eine Division verlängerter Panzer, wird im Sommer in unseren Gewässern manöveriren. Es sind die Küstenpanzer „Hagen", „Hildebrand", „Heimdall" und „Beowulf".

Viktor Hugo und Napoleon III. Es ist nicht allgemein bekannt, schreibt der „Gaulois", daß Napoleon III. eine Zeit lang die Hoffnug hegte, sich mit Viktor Hugo auszusöhnen und ihn, der im Exil schwer leiden mußte, nach Frankreich zurückzuführen. Der Kaiser war sogar bereit, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun, aber zuerst wollte er das Terrain sondiren. Wen sollte er aber mit dem delikaten Auftrag betrauen? Natürlich eine Frau! Und bald war auch die richtige Frau in der geistvollen Mme. de Girardin gefunden. Die Dame besuchte Viktor Hugo in Guernesey und ließ im Laufe des Gesprächs wie zufällig etwas von den Absichten des Kaisers durchblicken. Zuletzt wurde sie kühner und sagte, scheinbar scherzend: „Sagen Sie, Meister, wenn er zuerst zu Ihnen käme, wenn er jetzt in diesem Augenblicke hier einträte, würden Sie ihn schlecht aufnehmen?" — „Durchaus nicht", erwiderte Viktor Hugo. „Ich würde sagen: „Treten Sie ein und thun Sie, als wenn Sie zu Hause wären . . . aber ich gehe fort."

Erkannt. Herr Meyer fragt auf der Reise in X. nach postlagernden Briefen. „Jawohl", sagt der Postbeamte, „da ist ein eingeschriebener Brief für Sie; Sie müssen sich aber legitimiren. Herr Meyer sucht in allen Taschen nach einer Legitimation, findet keine, zeigt aber schließlich dem Postbeamten seine Photographie. „Jawohl, das sind Sie!" sagt dieser und händigt den Brief aus. (Simplicissimus.)

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 27. Februar. Die Kriminalpolizei verhaftete einen internationalen Einbrecher, der seinem Transporteur in Kassel entsprungen war. Eine große Anzahl Goldschmucksachen wurde bei ihm gefunden.

Braunschweig, 27. Februar. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist zum Besuche des Prinzregenten hier eingetroffen.

München, 27. Februar. Der Prinzregent reist im Juni zu Feier des 50jährigen Bestehens des Germania-Museums nach Nürnberg und lud den Kaiser dazu ein.

London, 27. Februar. Die englischen Verluste bei Wegnahme des Convoys bei Klerksdorp durch die Buren betragen 18 Verwundete. (Na, na!?)

Yalta, 27. Februar. Ueber das Befinden des Grafen Tolstoi wird gemeldet, daß Puls und Temperatur befriedigend sind. Die Entzündung läßt weiter nach, doch ist die allgemeine Schwäche sehr groß.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Februar um 7 Uhr Morgens + 1,22 Meter. Lufttemperatur: — 0 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SO.
Schwaches Eistreiben.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 1. März: Feuchtkalt. Niederschläge. Sturmwarnnng für die Küsten. Sehr windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 56 Minuten, Untergang 5 Uhr 31 Minuten.

Mond-Aufgang 11 Uhr 38 Minuten Morgens. Untergang 8 Uhr 51 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		28. 2.	27. 2.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest.
Russische Banknoten		216,75	216 30
Warschau 8 Tage		—,—	216.05
Oesterreichische Banknoten		85 25	85,30
Preußische Konsols 3%		92,70	92,80
Preußische Konsols 3½%		102,10	101,90
Preußische Konsols 3½% abg.		102 —	101,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		92,90	93,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102 10	102,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		89,80	89,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		98,50	98,30
Posener Pfandbriefe 3½%		99,00	99,90
Posener Pfandbriefe 4%		102,80	102,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		100,—	99 80
Türkische Anleihe 1% C		28,15	28,20
Italienische Rente 4%		100,80	100,75
Rumänische Rente von 1894 4%		84 70	84 60
Diskonto-Kommandit-Anleihe		196,50	196 —
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		212 00	211,50
Harpener Bergwerks-Aktien		164,50	165,25
Laurahütte-Aktien		204 25	204,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		106,50	104 75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	169 50	170,50
	Juli	169,25	170,—
	August	—,—	—,—
	Loco in New-York	87,—	87.—
Roggen:	Mai	148,00	148,75
	Juli	147,25	148,25
	August	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	—,—	34,80

Reichsbank-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß 4%.
Privat-Diskont 1⅝

Bekanntmachung.

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser

Krankenhaus-Abonnement,

dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende oder daselbst zahlende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von **„Drei Mark"** auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unendgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Dienstboten im städtischen Krankenhause. Außerdem wird den Dienstboten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzukaufen, daß sie hier in einem Gesindedienst erkranken sollten. Dagegen können Dienstboten, welche sich bereits im Krankenhause befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verstattet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahingehen, eine eingekaufte Person blos zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag:

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenhaus-Kasse den Einkauf-Schein auf das Kalenderjahr aushändigt, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Dienstboten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutscher, Bedienter, Acker-Knecht u. s. w. angemeldet. Auf den Namen des Dienstboten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Dienstboten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen.

Ein Dienstbote der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Dienstboten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung.

Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Dienstboten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von **Drei Mark** gezahlt werden. Bei Eingekauften, die vor Neujahr nicht abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältniß als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein eingekaufter (Dienstbote, Handlungsgehülfe u. s. w.) der Krankenhauspflege bedürftig, so ist dies unter Vorzeigung des Einkaufsscheines dem Buchhalter der Krankenhauskasse (Nebenkasse im Rathhause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus ertheilt. In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakoniß berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Dienstboten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittels eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenhauskasse zu zahlen.

Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs können auch **Handwerks-Lehrlinge** eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankenversicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn **zuvor** Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere **bewilligt** sein muß.

Für Handlungsgehülfen und Handlungslehrlinge besteht ein im Wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:

a Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.

b § 3 der Abonnements-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abonnementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufes des gesammten zu einem Geschäft gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Anzahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.

c § 1 Abs. 1 Krankenversicherungs-Gesetzes: Handlungsgehülfen und Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswöchigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn, den 27. Dezember 1901.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung

Am Montag, den 10. März d. Js., von Vormittags 9 Uhr ab sollen im **Gasthaus Barbarken** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

Aus dem Einschlage 1901/02.

A. Nutzholz.

a. Barbarken:

301 Stück Kiefern-Langholz mit 116,91 Fm.

b Guttau:

7 Stück Eichen-Nutzholz mit 6.90 Fm.
1 Stück Kiefern-Langholz mit 1,11 Fm.

c. Ollek:

19 Stück Kiefern-Langholz mit 12,20 Fm. und 40 Stangen IV. Klasse.

B. Brennholz.

a. Barbarken:

3 Rm. Eichen-Kloben,
4 Rm. Birken-Kloben,
13 Rm. Erlen-Kloben,
3 Rm. Erlen-Spaltknüppel,
2 Rm. Erlen-Reisig I, Klasse.
527 Rm. Kiefern-Kloben,
235 Rm. Kiefern-Spaltknüppel,
80 Rm. Kiefern-Rundknüppel,
92 Rm. Kiefern-Reisig I. Klasse,
37 Rm. Kiefern-Reisig II. Klasse.

b. Guttau:

15 Rm. Eichen-Kloben,
18 Rm. Eichen-Stubben,
20 Rm. Birken-Kloben,
6 Rm. Birken-Spaltknüppel,
3 Rm. Birken-Stubben,
7 Rm. Aspen-Kloben,
1 Rm. Aspen-Stubben,
36 Rm. Kiefern-Kloben,
19 Rm. Kiefern-Spaltknüppel,
11 Rm. Kiefern-Rundknüppel,
133 Rm. Kiefern-Stubben,
35 Rm. Kiefern-Reisig I. Klasse.

c. Ollek:

6 Rm. Erlen-Kloben,
4 Rm. Erlen-Spaltknüppel,
5 Rm. Erlen-Rundknüppel,
6 Rm. Erlen-Reisig I. Klasse,
1 Rm. Aspen-Kloben,
201 Rm. Kiefern-Kloben,
85 Rm. Kiefern-Spaltknüppel,
199 Rm. Kiefern-Rundknüppel,
88 Rm. Kiefern-Reisig 1. Klasse.
650 Rm. Kiefern-Reisig II. Klasse.

Thorn, den 25. Februar 1902.

Der Magistrat.

In unserm Handels-Firmenregister sind heute folgende Firmen:

Leopold Jacobi — B. Wolfkowicz — Julian Hertz — J. Kozlowski — Th. Hintzer — Louis Feldmann — Bachner T. Czarlinski —

(sämmtlich in Thorn)

von Amtswegen gelöscht.

Thorn, den 26. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen Mittags 12 Uhr ab wieder bis Abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn, den 28. Februar 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Dungabfuhr von dem hiesigen städtischen Schlachthofe, sowie dem Vieh- und Pferdemarkt hierselbst ist für die Zeit vom 1. April 1902 ab auf drei eventuell auch auf ein Jahr zu verpachten.

Submissionsofferten sind bis

zum 5. März 1902,
Vormittags 12 Uhr

an den unterzeichneten Magistrat einzureichen. Die Oeffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in dem vorgenannten Termin im Magistratssitzungssaale in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Die Bedingungen sind im Bureau I. einzusehen und können auch gegen 30 Pfennig Kopialie abgegeben werden.

Thorn, den 21. Februar 1902.

Der Magistrat.

3 Hypothekendokumente

zu 2100, 1800 u. 1500 Mk., I. Stelle zu 5% sofort zu cediren.

Näh. in der Exped. d. Thorn. Ztg.

Geschäfts-Eröffnung

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Platze,

Altstädtischer Markt, (Rathhausgewölbe 29)

eine

 **Niederlage**

meiner Brauerei unter der Firma

Dampf-Brauerei Grubno-Culm
Niederlage Thorn

eröffnet habe.

Die Verwaltung derselben habe

Herrn **Johannes Neumann,** hier

übertragen.

Unter Zusicherung coulantester Bedienung bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Thorn, den 1. März 1902.

Hochachtungsvoll

Brauerei Grubno-Culm
C. v. Ruperti.



Konkurswaarenlager-Ausverkauf.

Elisabethstraße 13/15.

Das vollständig ausgestattete Lager an feinen **Damen- und Herren-Schuhwaaren,** zur **Lisinski**'schen **Konkursmasse** gehörig, wird **zu bedeutend ermäßigten Preisen** ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Konkursverwalter.



Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 7500 Centner oberschlesische Würfelkohlen, Marke „Mathilde", ab Mathildegrube, für das städtische Schlachthaus für das Betriebsjahr 1902/03 ist zu vergeben.

Bedingungen können in unserem Bureau I. Rathhaus 1 Treppe eingesehen werden.

Angebote sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Angebot auf Kohlenlieferung für das Schlachthaus" bis

zum 5. März d. Js.
Mittags 12 Uhr

im genannten Bureau abzugeben.

Thorn, den 21. Februar 1902.

Der Magistrat.

Meine Grundstücke

(Miethshäuser) zu jedem Geschäft geeignet, mit unkündbarer Hypothek, günstig zu verkaufen.

Rehaag, Mocker, Mittelstr. 3.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, II.

Tafelglas

in allen Größen für Besitzer, Gärtner und Glaser billigst

Rob. Malohn, Glasermstr., Araberstr. 3.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und **F. Koczwara Nachf.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst allem Zubehör v. 1. April cr. zu vermiethen.

Mellien- u. Schulstr.-Ecke 16.

Wohnungen, Bäckerstraße 35, best. a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. a 510 bezw. 620 Mk. v. 1. April zu verm. Näh Ausk. erth. **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Möbl. Zimmer mit Balkon sofort zu verm. **Waldhäuschen.**

M.-G. V. Liederkranz.

Sonnabend, den 1. März 1902
im Artushof:

II. Wintervergnügen.

Beginn 8½ Uhr.

Präparanden-Anstalt

zu Bromberg.

Bei der hiesigen Präparanden-Anstalt wird **am 13. März cr.,** früh um 8 Uhr, die Aufnahmeprüfung beginnen. Schüler, welche an derselben theilnehmen wollen, haben sich an diesem Tage um ¾8 Uhr bei dem Unterzeichneten zu melden.

Bromberg, den 26. Februar 1902.

Stolzenburg,
Seminardirektor.

Loose

zur III Klasse 206 Preuß. Lotterie müssen bis **Dienstag** eingelöst sein.

Kaufloose dieser Klasse habe noch abzugeben.

Der Lotterie-Einnehmer
Dauben.

Niederlage

für

feinste Molkerei-Butter,
Pfund 1,30 Mark.

Feinste Niederungs-Butter,
Pfund 1,00 Mark.

Gute Back-Butter,
Pfund 0,90 Pfg.

Täglich frisch.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.
Telephon 252.

Stadttheater in Bromberg.
Spielplan.

Sonnabend, 1. März: (Zu kleinen Preisen:) **Minna von Barnhelm.** Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.
Sonntag, 2. März, Nachm. 3¼ Uhr: Alt-Heidelberg: Abends: **Es lebe das Leben.**

Schönes fettes Fleisch

die Roßschlächterei **Mauerstraße 70.**

Einen Lehrling

mit entsprechenden Schulkenntnissen sucht die **Buchhandlung** von

Walter Lambeck.

Sommerwohnung

mit Balkon, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen.

Waldhäuschen.

1 herrschaftl. Wohnung

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall versetzungshalber sofort oder später zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestraße 17.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Oculi, den 2. März 1902.

Altstädt. evang Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Ders.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für hülfsbedürftige Studirende der Theologie.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst:
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptistenkirche, Heppnerstr.
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst.
Herr Prediger Burbulla.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Schule in Stewken.
Vorm. 9 Uhr Herr Prediger Krüger.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Schule in Rudak.
Vorm. 10½ Uhr: Herr Prediger Krüger.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Deutscher Blau-Kreuz-Verein.

Sonntag, den 2. März 1902, Nachmittags 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag von **S. Streich,** im Vereinssaale, Gerechtestraße 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.